

UK für alle!

2018 ist der europäische Tag der Logopädie dem Thema „Unterstützte Kommunikation“ (UK) gewidmet.

«Mit UK werden alle pädagogischen und therapeutischen Hilfen bezeichnet, die Personen ohne oder mit erheblich eingeschränkter Lautsprache zur Verständigung angeboten werden... Dabei handelt es sich überwiegend um Gebärden, graphische Symbole oder Schrift sowie um sehr unterschiedliche technische Hilfen mit und ohne Sprachausgabe» Etta Wilken, Unterstützte Kommunikation S.3, 2002. Mit UK kann die verbale Sprache ergänzt oder ersetzt werden, darum heisst UK in englisch AAC (alternative and augmentative communication).

Das DLV aktuell 4/2017 ist zum Thema UK erschienen, dort werden viele verschiedene Aspekte von UK beschrieben. Ich bin überzeugt, dass UK auch für die Logopädinnen und Logopäden, welche im Früh- oder Regelschulbereich arbeiten, anwendbar und hilfreich ist, denn Sprachtherapie und UK haben dasselbe Ziel:

„Auftrag der Sprachtherapie und UK ist es, den Menschen zur Sprache zu bringen. Gemeinsam mit dem (noch) nicht oder kaum über Lautsprache verfügenden Kind müssen Wege in die Sprache und aus der Sprachlosigkeit gefunden werden. Sprachliche Kompetenz im weiteren Sinne impliziert die Summe verbaler und nonverbaler Funktionen.“ Hildegard Kaiser-Mantel, 2012, S. 21

Natürlich gilt dies auch für erwachsene Menschen, welche aus den unterschiedlichsten Gründen die verbale Sprache ganz oder teilweise verloren oder nicht erworben haben.

Wir kennen alle die Wirksamkeit von Gestik und Mimik, nicht nur, wenn wir uns mit anders sprachigen Menschen unterhalten. Ebenso vertraut sind uns jede Menge Piktogramme und Symbole und von den elektronischen Hilfsmitteln gar nicht zu sprechen, hat doch jede und jeder ein Mobiltelefon und zieht jeder am Geldautomaten Geld....

Also geht es gar nicht darum, viel Neues zu lernen. Schon jetzt werden in Kindergarten und Schule in Liedern und Versen Gesten eingebaut, es werden Signal- und Fleisskärtchen verteilt und es werden ganz viele Fotos und Bilder im Schulalltag gebraucht. Ich möchte mit diesem Artikel zu mehr UK in der Regelschule ermuntern, nicht zuletzt, weil die unten erwähnten Gebärden- und Symbolsysteme die Arbeit erleichtern können!

Praxis:

Gebärden: In der Schweiz werden an den Sonderschulen verschiedene Gebärdensysteme lautsprachunterstützend verwendet. Gebärden sind konventionelle, körpereigene Zeichen, die vorwiegend mit den Händen gebildet werden und Wörter oder ganze Phrasen repräsentieren. Aktuell wird an vielen Institutionen neu PORTA eingeführt. PORTA ist die Deutschschweizer Sammlung von Gebärden, die den Möglichkeiten und Bedürfnissen von Menschen mit geistiger und mehrfacher (Sinnes-)Behinderung entsprechen. PORTA ist gleichermassen anschlussfähig an die Lautsprache und die Deutschschweizerische Gebärdensprache DSGS.

Wie wir aus der neuesten Sprachentwicklungsforschung (M. Tomasello: Die Ursprünge der menschlichen Kommunikation, 2011), wissen, entsteht die sprachliche Kommunikation nach dem Erwerb der geteilten Aufmerksamkeit aus der Gestenkommunikation, ganz speziell aus der Zeigegeste. Sehr früh kommen auch andere Gesten vor (ade-Winken, Grösse zeigen...), was zeigt, dass die Gestenkommunikation der verbalen Kommunikation voraus geht, also einfacher zu erwerben ist. Dies wiederum spricht dafür, bei erschwerten Bedingungen konventionelle Gebärden anzubieten zur Kommunikation. Das führt zu kommunikativen Erfolgserlebnissen, was die kommunikative und eventuell sprachliche Entwicklung vorantreibt. Somit wäre auch gerade die Befürchtung vieler Eltern widerlegt, dass der Einsatz von UK die Sprachentwicklung hemmt oder verhindert. Das Gegenteil ist der Fall: Sobald ein

Kind die Erfahrung macht, durch Kommunikation, sei es unterstützt oder verbal, etwas zu erreichen, wird es dies wieder wollen und somit geht die Entwicklung weiter! Wir können also in der logopädischen Therapie von kleinen Kindern mit Sprachentwicklungsstörungen sehr gut Gebärden einsetzen und ihnen so die Erfolgserlebnisse ermöglichen, welche die weitere Entwicklung vorantreiben.



M. gebärdet „warte!“



M. gebärdet „fahre!“

Symbolsysteme: In der Schweiz arbeiten die heilpädagogischen Sonderschulen mit zwei Systemen: PCS-Symbole im Boardmaker-Programm (www.mayer-johnson.com/boardmaker-software) und METACOM-Symbole (www.metacom-symbole.de). Beide sind erhältlich bei www.active-education.ch

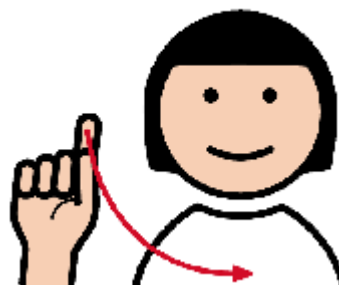
Auch mit Symbolen haben wir im Alltag viele Erfahrungen und können diese gut in der Logopädie, auch im Regelschulbereich einsetzen: Kommunikation entsteht hier durch das Zeigen oder Übergeben von grafischen Symbolen. Dies setzt entgegen anderslautenden Vorurteilen kein Symbolverständnis voraus, so wie ja das Angebot von Sprache auch kein Sprachverständnis voraussetzt. Durch den Gebrauch von Symbolen (Zeigen in Verbindung mit Sprechen) in für das Kind bedeutungsvollen Situationen entwickelt sich das Symbolverständnis mehr und mehr. Wenn es darum geht, Wörter (auch abstrakte Funktionswörter) darzustellen sind die Symbolsammlungen auf CD das Mittel der Wahl: Ein Kind kann das Symbol „noch einmal“ zeigen, wenn es eine beliebte Tätigkeit wiederholen möchte. Dies kann beim Essen, Trinken, Spielen, drinnen, draussen etc. sein. So kann das Kind mit einem einzigen Symbol in den verschiedensten Situationen etwas bewirken und die Bedeutsamkeit von Kommunikation erleben.

noch einmal



PCS-Symbol

noch einmal



METACOM-Symbol

Ebenso dienen die Symbole der Visualisierung und Strukturierung, wir können sowohl Räume und Regale kennzeichnen wie auch (Verhaltens-)Pläne und Regeln darstellen, was

für Menschen mit Störungen aus dem autistischen Spektrum wie auch für Menschen mit Aufmerksamkeitsproblemen eine Erleichterung darstellt, weil sie sich besser an visuellen Hilfestellungen als an verbaler Sprache orientieren können.



Elektronische Kommunikationshilfen (EKH): Es gibt eine Vielfalt an EKH, von einfachen Sprechknöpfen (z.B. BigPoint oder Step-by-Step), auf die man eine oder mehrere Aussagen aufnehmen kann über den Vorlesestift (Any Book Reader), auf dem 200 Std. Aufnahmezeit Platz haben bis zu den komplexen Hilfen mit dynamischem Display und Kodierungssystemen und der Möglichkeit, grammatisch korrekte Sätze über die Sprachausgabe auszugeben. Die komplexen Hilfen gibt es als App fürs iPad oder als sogenannte Talker und sie sind über die Tastatur oder über vielfältige andere Ansteuerungen (z.B. Augensteuerung) bedienbar.

Alles erhältlich bei www.active-communication.ch



Für die Regelschule sind natürlich vor allem die einfachen EKH geeignet:

Auf den einfachen Sprechknopf können beispielsweise einem (noch) nicht sprechenden Kind Fragen oder kurze Erlebnisberichte aufgesprochen werden, welche es im Familien- und Freundeskreis produzieren kann. So macht es die Erfahrung von gelingender Kommunikation mit seiner Umwelt, was eine wichtige Voraussetzung für das Entdecken von Sprache ist.

Mit dem Vorlesestift können selbständig Aufträge aufgeführt werden, auch von Kindern, welche noch nicht genügend lesen können. Es können Einkaufslisten, Arbeitsaufträge oder ganze Bücher vorgelesen werden. Besonders motivierend ist dies, wenn die Kinder sich selber aufnehmen.

Ich schliesse mit dem Slogan zum Tag der Logopädie 2018:

Logopädie will gelingende Kommunikation, UK auch!

